

Brot für alle
Postfach 3270, 3001 Bern
+41 (0)31 380 65 65, www.brotfueralle.ch



Fastenopfer
Postfach 2856, 6002 Luzern
+41 (0)41 227 59 59, www.fastenopfer.ch

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER

Gold oder Nahrung?

Einheit für die Oberstufe

Ökumenische Kampagne 2016: Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken

Werkheft Katechese 2016, Brot für alle/Fastenopfer, Bern/Luzern 2016, Seite 11-13

Material:

- Tuch
- Bilder aus Postkartenset «Gold» (Download auf www.sehen-und-handeln.ch/katechese)
- Hölzerne Rechteckstücke
- Goldstift
- Spielbeschrieb M4
- Papierstreifen
- Schreibzeug
- Jugendporträt M5
- Fotos von Samuel (Download auf www.sehen-und-handeln.ch/katechese)
- Film «Wenn der Napf ein Peruaner wäre», zugänglich unter www.sehen-und-handeln.ch/katechese
- Barometerfragen zu Goldabbau M6
- Flipchart
- Ja/Nein-Markierung auf dem Boden
- Placematvorlage M7
- Bastel- und Gestaltungsmaterial
- Rezeptzutaten und Verkaufsmaterial
- Postkartenset «Gold»
- Sprichwörter und Zitate M6

Auf die Stichworte, die in der «Mitte» liegen, zurückkommen. Es zeigt sich, dass Essen, Trinken und ein Dach über dem Kopf für alle Menschen weltweit die allerwichtigsten Lebensgrundlagen sind. Auf die «Mitte» mit Brot, Hirse, Wasser und Kissen hinweisen. Weltweit können 800 Millionen Menschen ihre Grundbedürfnisse nicht genügend decken. Das sind 100-mal so viele Menschen, wie in der Schweiz leben. Zu jenen Menschen gehört auch Azéta.

Gerechtigkeitskette aus Papierperlen gestalten

Spitze Dreiecke (Grundfläche 10 cm, Länge 40 cm) aus buntem Geschenkpapier sind vorbereitet und werden verteilt.

Die Kinder beschriften die Dreiecke in Einzelarbeit mit dem Satz: «Gerecht ist...» und ergänzen ihn. Die Notizen werden vorgelesen. Mit den Dreiecken werden anschliessend Papierperlen gebastelt. Die breite Seite des Dreiecks auf einen Holzspieß aufrollen. Das Ende des Dreiecks festkleben und den Holzspieß entfernen. Die fertigen Perlen auf einen Nylondraht oder ein Lederband aufziehen. Die Klassenkette aufhängen.

Material: Zugeschnittene spitze Dreiecke, Schreibzeug, Holzspiesse, Leim, Nylondraht oder Lederband

Papierperlen zugunsten Sammelaktion basteln

Es braucht nicht viel, um schick auszusehen. Analog der Klassenkette lassen sich Ketten auch für eine Sammelaktion basteln. Die Papierperlen haben in diesem Fall eine schmalere Grundfläche. Die Colliers können anlässlich einer Sammelaktion zugunsten der Werke verkauft werden. Die Perlen werden in diesem Fall zusätzlich mit Klarlack bestrichen. Auf die Sammelaktion zugunsten der Projektarbeit von *Fastenopfer* und *Brot für alle* verweisen. Aktion durchführen und/oder Sammelsäcklein/-box verteilen. Projekthinweise und weitere Aktionsideen Seite 23 und 24.

Material: Siehe Angaben im obigen Abschnitt; Klarlack, Sammelsäcklein/ökumenische Sammelbox

Quartettspiel «Mahlzeit»

Das Quartett ermöglicht einen vertieften Einblick in die Lebensumstände von benachteiligten Menschen. Es lädt zu einer spielerischen Annäherung ein.

Das Quartett enthält 28 porträtierte Personen aus Projektländern der Werke. Zusätzlich enthält es vier leere Karten. Letztere dienen dazu, dass jedes Kind seine eigenen Kriterien einträgt. Damit die einzelnen Quartettspiele in verschiedenen Klassen eingesetzt werden können, sind auch «Blanko»-Quartettkarten, 32 Stück pro Schachtel, erhältlich.

Folgendes Vorgehen ist vorgeschlagen:

- Jedes Kind erhält eine Karte aus einem der sieben Projektländer. Die Länder werden auf der Weltkarte gesucht und bezeichnet.
- Die einzelnen Kriterien werden besprochen. Dabei werden die hohen Zahlen hervorgehoben: Hungertage, Tage ohne Fleisch, Zeitaufwand fürs Wasserholen. Auf die Zusammenhänge hinweisen. Hungertage: Die Nahrung reicht nicht aus, um die Grundbedürfnisse sicherzustellen. Tage ohne Fleisch: Fleisch ist ein Luxusgut, das nicht regelmässig auf den Tisch kommt. Auf die Bildlegenden hinweisen.
- Jedes Kind erhält nun eine «Blanko»-Quartettkarte und ergänzt seine persönlichen Daten mit Kugelschreiber. Je vier Karten werden anschliessend wieder zu einem gesamten Quartett mit 32 Karten zusammengefügt.
- Nun spielen die Kinder zu zweit Quartett, es ist auch zu dritt möglich: Alle 32 Karten werden gemischt und gleichmässig verteilt. Die Karten werden so gehalten, dass nur die oberste zu sehen ist. Das jüngste Kind wählt aus seiner Karte einen Wert aus. Das andere Kind muss aus seiner Karte mit dem Wert aus derselben Kategorie antworten. Der höhere Wert gewinnt immer. Das Kind mit dem höchsten Wert erhält nun die gegnerische Karte und reiht diese mit seiner eigenen Karte zuhinterst in sein Kartenbündel ein. Es fragt nun wiederum mit einem beliebigen Wert seiner nächsten Karte. Hat ein Kind nur noch drei Karten, darf es aus diesen auswählen. Das Spiel ist fertig, wenn jemand im Besitz aller Karten ist oder nach einer bestimmten Zeitangabe.

Im Gespräch werden die grössten Auffälligkeiten hervorgehoben, beispielsweise mit dem Satz: «Ich hätte nicht gedacht, dass...»

Material: Quartettspiele «Mahlzeit» und «Blanko»-Quartette, Bestellschein/Webshop

Gold oder Nahrung?

Einleitung

Die Ideen für den Baustein basieren auf dem Fallbeispiel einer Goldmine in Burkina Faso. Ausgangspunkt ist die Frage, welche Bedeutung Gold hat und wofür es bei uns gebraucht wird. Dabei wird herausgearbeitet, dass Gold praktisch ausschliesslich in Luxusprodukten vorkommt, die nicht zur Deckung menschlicher Grundbedürfnisse nötig sind.

Ganz anders die Situation rund um die Goldmine in Burkina Faso: Dort raubt der Goldbergbau den Menschen die elementaren Lebensgrundlagen wie Zugang zu Nahrung, ein Dach über dem Kopf und eine intakte Umwelt. Anhand des Porträts eines Jungen aus Burkina Faso erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie Jugendliche in ihrem Alter rund um die Goldmine in Burkina Faso leben.

Der Kurzfilm «Wenn der Napf ein Peruaner wäre» stellt dar, was es bedeuten würde, wenn in der Schweiz Gold in ebenso grossem Stil wie in Burkina Faso abgebaut würde. Es zeigt sich, dass solche Projekte aufgrund geltender Gesetze in der Schweiz nicht möglich sind.

Der Bibeltext aus dem Buch der Sprüche stellt dem Erwerb von Gold und Silber den Gewinn von Weisheit und Einsicht gegenüber. Doch was heisst Weisheit im Umgang mit Gold? Wie sähe ein weiser Umgang damit aus? Mit diesen Fragen setzen sich die Jugendlichen bei der Arbeit an einem Placemat auseinander.

Die unterschiedlichen Lebensbedingungen in verschiedenen Ländern und die Frage nach der damit verbundenen Ungerechtigkeit können auch mit dem neuen Quartettspiel «Mahlzeit» thematisiert werden.

Als Impuls zum Aktiv-Werden schlagen wir die Vorbereitung einer Sammelaktion zugunsten von *Brot für alle* / *Fastenopfer* vor: etwa die Zubereitung von Speisen anhand vorgeschlagener Rezepte aus Projektländern. Aktionsideen und Projekthinweise siehe Seite 23 und 24. Der abschliessenden Verarbeitung dient eine Postkarte aus dem Kartenset. Die Jugendlichen schreiben an sich selbst oder an eine andere Person.

Mehr Hintergrundinformationen zum Thema Gold finden Sie auf der Kampagnenseite: www.sehen-und-handeln.ch/gold.

Ziele

- Die Jugendlichen setzen sich mit den Auswirkungen des Goldbergbaus in den Abbaugebieten auseinander.
- Sie wissen vom Wert der Rohstoffe und wie sie verwendet werden.
- Sie kennen die Verbindung zwischen dem hohen Wert des Goldes und den elementaren Lebensbedürfnissen wie Nahrung, Zugang zu Land und einem Ort zum Leben.
- Sie werden aktiv und setzen sich ein für mehr Gerechtigkeit.

Inhalte / Methodische Formen

Von der Bedeutung des Goldes

Die ganze Klasse sitzt zu Beginn in einem Stuhlkreis. In der «Mitte» liegen Fotos von Goldschmuck (oder richtiger Goldschmuck) und Goldbarren. Diskussion: Welche Bedeutung hat Gold für mich? Wo treffe ich in meinem Alltag Gold an? Welche Gegenstände, die Gold enthalten, besitze ich? Was würde mir fehlen, wenn ich diese Gegenstände nicht hätte? Wofür wird Gold gebraucht?

Stichworte sammeln und auswählen: Sechs von ihnen werden mit einem (Gold-)Stift auf bereitliegende hölzerne Rechteckstücke geschrieben. TIPP: Bei der Auswahl darauf achten, dass die Stichworte einzelne Bedürfnisse oder Wünsche (Reichtum, Schönheit, Sicherheit ...) beschreiben.

Die Rechteckstücke lassen sich aus ein Meter langen Rechteckleisten, 9 x 23 mm, Fichte/Tanne/Kiefer zuschneiden. In Do-it-Geschäften erhältlich. «Kappla»-Hölzchen dienen ebenso.

Material: Tuch, Bilder aus Postkartenset «Gold» (zu beziehen via Bestellschein/Webshop oder als Download auf www.sehen-und-handeln.ch/katechese), hölzerne Rechteckstücke, Goldstift

Reise nach Burkina Faso

Ankünden, dass die Klasse jetzt eine Reise nach Burkina Faso unternimmt. Dazu muss sie die Koffern packen. In Einzelarbeit schreiben die Jugendlichen je sechs Dinge auf Papierstreifen, die sie für die Reise mitnehmen wollen. In mehreren Runden («Koffer ist zu schwer!», zu wenig Transportkapazitäten etc.) werden die Gegenstände reduziert und ausgesondert. Am Schluss soll die gesamte Klasse insgesamt nur noch sechs Dinge haben, die sie auf die Reise mitnimmt. Diese Begriffe werden auf sechs weitere Rechteckstücke geschrieben. TIPP: Versuchen Sie die Klasse in Richtung der Grundbedürfnisse (Wasser, Lebensmittel, Sicherheit, Gesundheit, Luft, Wohnung) zu lenken.

Material: Spielbeschrieb M4, Papierstreifen, Schreibzeug, hölzerne Rechteckstücke

Begegnung mit Samuel

Erzählen des Porträts eines Jungen aus Burkina Faso, der als Koch in einer Goldmine arbeitet. Klassengespräch: Welche Bedeutung hat das Gold wohl für ihn? Welche Rolle spielt Gold in seinem Alltag? Was fehlt Samuel, wenn er in der Goldmine arbeitet? Was braucht Samuel (Schule, Bildung, Familie, Gemeinschaft, Anerkennung)? Sechs Stichworte zusammentragen und auf hölzerne Rechteckstücke schreiben.

Material: Jugendporträt M5, hölzerne Rechteckstücke, Fotos von Samuel auf www.sehen-und-handeln.ch/katechese

Der Turm der menschlichen Bedürfnisse

Die Rechteckstücke werden nach Lebensnotwendigkeiten geordnet. Die Jugendlichen machen in vier Kleingruppen je einen Vorschlag der Reihenfolge. Im Plenum diskutieren und sich auf eine Reihenfolge einigen.

Gemeinsam aus den Rechteckstücken einen Turm bauen. Zuerst kommen die Grundbedürfnisse wie Nahrung, Wasser, ein Zuhause, dann die Sicherheitsbedürfnisse, die sozialen Bedürfnisse und zuletzt die Selbstverwirklichungsbedürfnisse. Wenn die Grundbedürfnisse fehlen, fällt der ganze Turm zusammen. Zur Veranschaulichung ein Rechteckstück aus der untersten Stufe wegziehen.

Eine Goldmine in der Schweiz?

Der Film «Wenn der Napf ein Peruaner wäre» zeigt auf, welche Auswirkungen es hätte, wenn in der Schweiz eine grosse Goldmine betrieben würde. Er stellt aber auch dar, warum in der Schweiz nicht auf diese Art Gold abgebaut werden kann, obwohl es vorhanden ist.

Klassengespräch über den Film. Einholen von Reaktionen, Überleitung zum Meinungsbarometer.

Material: Film «Wenn der Napf ein Peruaner wäre», zugänglich unter www.sehen-und-handeln.ch/katechese

Meinungsbarometer zu Goldabbau

Die Jugendlichen positionieren sich zu Fragen rund um den Goldabbau, die der Film aufgeworfen hat. Zu jeder Frage stellen sich die Jugendlichen entlang einer Linie auf. Diese geht vom ganz klaren Ja bis zum deutlichen Nein. Wenn die Antwort nicht so deutlich ist, können sich die Jugendlichen auch zwischen den Linien aufstellen. Sobald alle ihre Position gefunden haben, befragt die Lehrperson einige Jugendliche, warum sie diese Position gewählt haben. Die verschiedenen Argumente für ein Ja oder ein Nein werden auf einem Flipchart oder der Wandtafel festgehalten.

Material: Barometerfragen zu Goldabbau M6, Flipchart, Ja/Nein-Markierung auf dem Boden

Stummes Gespräch/Placemat zu Bibeltext

«Wohl dem Menschen, der Weisheit gefunden hat, und dem Menschen, dem Einsicht zuteilwird. Weisheit zu erwerben ist besser als Silber, und besser ist es, Weisheit zu gewinnen als Gold.» Sprüche 3,13–14.

Anhand der Methode des Placemat setzen sich die Jugendlichen mit dem Bibeltext auseinander. In Vierergruppen gestalten sie gemeinsam ein Plakat, das die Inhalte des Bibeltextes umsetzt. Als Ausgangspunkt dienen die beiden Fragen: Warum ist Weisheit besser als Gold? Was wäre ein weiser Umgang mit Gold?

In einer ersten Phase arbeiten die Jugendlichen individuell und notieren ihre Gedanken und Ideen auf das vorgegebene Blatt. In der zweiten Phase diskutieren sie ihre Ideen zu viert in der Gruppe und entwickeln gemeinsam eine gestalterische Umsetzung.

Die Plakate werden im Plenum vorgestellt. Allenfalls können sie auch in den Kirchenräumen als Beitrag zur Ökumenischen Kampagne ausgestellt werden.

TIPP: Anstelle des Bibeltextes ein Zitat oder Spruch zu Gold auswählen (vergleiche Didaktische Beilage M6).

Material: Placematvorlage M7 Notizmaterial, Bastel- und Gestaltungsmaterial

Sammelaktion vorbereiten

Gemeinsam Snacks nach einem Rezept aus Burkina Faso vorbereiten. Diese können an einem Suppenmittag oder nach dem Sonntagsgottesdienst an die BesucherInnen verkauft werden. *Projekthinweise und weitere Aktionsvorschläge Seite 23/24.*

Material: Rezeptzutaten und Verkaufsmaterial

Das nehme ich mit...

Zum Abschluss sitzt die ganze Klasse im Kreis. In der Mitte liegen Postkarten mit verschiedenen Sujets. Alle Jugendlichen wählen eine Karte aus und beschriften sie zu folgenden Fragen: Was ist mir wichtiger als Gold? Wo will ich mich besonders für Gerechtigkeit einsetzen? Die Karte an sich selber, an einen Freund oder eine Freundin oder an die Familie schreiben. Als Hilfe legt die Lehrperson Sprichwörter und Zitate zu den Bildern. Die Karte wird eine Woche später durch die Lehrperson verschickt.

TIPP: Der Fastenkalender enthält dieses Jahr viele Briefe. Diese können zur Vertiefung oder Inspiration beim Abschluss des Bausteins dienen.

Material: Postkartenset «Gold», Sprichwörter und Zitate M6

Erweiterungsideen

- Quartettspiel «Mahlzeit», vergleiche dazu die Hinweise im Baustein Mittelstufe.
- Quiz zur Goldproduktion, Vorlage auf www.sehen-und-handeln.ch/katechese.
- Onlinespiel auf www.ceo-for-a-day.ch, Infos dazu Seite 26.



Jugendgottesdienst

«For all or for nobody», so heisst der Titel des Jugendgottesdienstes. In der Geschichte vom grossen Gastmahl (Lk 14,15–24) wird das Thema «Recht für die ‚Nobodys‘ (die Vergessenen, Unterprivilegierten)» zur Sprache gebracht. Anregungen für die kreative Vertiefung ergänzen den Gottesdienstvorschlag.



Gold

Das Thema Gold wird aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet. Hier ist es Luxusgut, dort ist der Abbau Fluch für die betroffenen Menschen. In Burkina Faso beispielsweise raubt der Abbau den Menschen die elementarsten Lebensgrundlagen wie Zugang zu Nahrung, ein Dach über dem Kopf und eine intakte Umwelt. Zwei Porträts von Jugendlichen zeigen, wie sich ihr Leben grundlegend verändert hat.

Zielgruppenalter: 9–14 Jahre, Bestellschein/Webshop
1 Expl. Fr. 4.50; ab 10 Expl. Fr. 2.25

Der Turm von Babel

.....

1. Bald waren die Menschen so zahlreich wie nie zuvor. Sie sprachen alle dieselbe Sprache und zogen gemeinsam von Ort zu Ort. Und wo es ihnen gefiel, schlugen sie ihre Zelte auf und liessen sich nieder.

2. Eines Tages zogen sie nach Osten und kamen in die Ebene Sinear, in ein weites und fruchtbares Land.

3. Da riefen die Menschen: «Hier gefällt es uns. Hier wollen wir bleiben.» Und sie sagten zueinander: «Auf, worauf warten wir noch? Wir wollen Häuser bauen aus festen Steinen, richtige Häuser mit Dächern, Fenstern und Türen.»

4. Und sogleich fingen sie an. Sie formten Steine aus Lehm, brannten sie in der Hitze und fügten die Steine zusammen.

5. Aber die Menschen riefen: «Auf, wir bauen noch mehr! Eine Stadt wollen wir bauen mit Häusern, Strassen und Plätzen und einer Mauer ringsum. Dann bleiben wir für immer zusammen.»

6. Und sogleich fingen sie an und bauten die Stadt Babel, eine riesige Stadt mit vielen Häusern, Strassen und Plätzen und einer dicken Mauer ringsum.

7. Aber die Menschen riefen: «Auf, wir können noch mehr! Einen Turm wollen wir bauen, so hoch wie der Himmel! Dann sind wir die Grössten, und alle Welt redet später von uns.»

8. «Ja, das ist gut!» riefen alle begeistert. «Auf, worauf warten wir noch?» Und sogleich fingen sie an, schleppten eifrig Steine herbei und setzten einen Stein auf den andern.

9. Der Turm wuchs. Er wurde höher und höher. Bald überragte er die ganze Stadt. Aber die Menschen riefen: «Noch höher! Viel höher! So hoch wie der Himmel! Wir geben nicht auf.»

10. Aber Gott sah herab auf die Stadt und den Turm. Er sah, wie die Menschen planten. Da sprach er zu sich: «So sind die Menschen. Immer mehr wollen sie haben. Nie ist es ihnen genug. Am Ende wollen sie wie Gott selbst sein.»

11. Und Gott liess geschehen, was keiner gedacht hätte: Die Menschen bekamen untereinander Streit.

12. Keiner konnte mehr den andern verstehen. Jeder sprach nur noch seine eigene Sprache. Schliesslich sprach niemand mehr mit dem andern.

13. Da wurde es immer stiller um den Turm her. Einer nach dem andern liess die Arbeit liegen und zog aus der Stadt, jeder in eine andere Richtung.

14. Der Turm aber blieb zurück, halbfertig und verlassen. Und alle, die später vorübergingen, zeigten auf ihn und sagten: «Seht doch den Turm von Babel! Seht, was die Menschen sich damals ausgedacht haben! Sie wollten zusammenhalten. Aber sie wurden zerstreut. Sie wollten gross und stark sein. Doch was ist von ihnen geblieben?»

1. Mose 11,1–9
Aus: Irmgard Weth, Neukirchener Kinderbibel, Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn

Reise nach Burkina Faso

.....



Die Klasse unternimmt eine virtuelle Reise nach Burkina Faso. Alle Jugendlichen packen zu Beginn in Einzelarbeit ihren Koffer mit sechs Gegenständen, die sie auf die Reise mitnehmen wollen.

Unterwegs kommt es zu Zwischenfällen, die jedes Mal

zur Folge haben, dass nicht alles Gepäck mitgenommen werden kann. Zuletzt hat die ganze Klasse gemeinsam nur noch einen Koffer mit sechs Gegenständen zur Verfügung. In jeder Runde müssen die Jugendlichen in immer grösser werdenden Gruppen aushandeln, was sie noch mitnehmen wollen und was auf der Strecke bleibt.

Der Koffer kann durch ein Blatt, das zu einer Handorgel gefaltet wird, symbolisiert werden. Die Gegenstände werden auf Papierzettel geschrieben. Diese können dann in die Falze gesteckt werden. Die Lehrperson übernimmt die Rolle der Reisebegleiterin, des Zugbegleiters, der Pilotin und des Fahrers.

Vorbereitung für die Reise

Alle Jugendlichen füllen ihren Koffer mit sechs Gegenständen, die sie auf die Reise mitnehmen wollen (auch Essen und Getränk). Die Klasse nimmt den Zug zum Flughafen.

Erste Gepäckreduktion: Umsteigen auf Ersatzbusse

«Achtung, Achtung, eine wichtige Durchsage der Zugbegleiterin an alle Reisenden nach Burkina Faso: Leider müssen wir Ihnen mitteilen, dass wir eine Stellwerkstörung haben und alle aussteigen müssen. Es stehen Ersatzbusse bereit. Leider können Sie nicht all Ihr Gepäck mitnehmen. Es geht hier um eine Frage des Platzes, was Sie sicher verstehen werden.»

Reduktion auf sechs Gepäckstücke pro Zweiergruppe.

Zweite Gepäckreduktion: Zu wenig Platz im Frachtraum

«Achtung, Achtung, eine wichtige Durchsage des Piloten an alle Reisenden nach Burkina Faso: Wir haben zu wenig Platz im Frachtraum für all Ihr Gepäck, da wir dringende Hilfsgüter des Roten Kreuzes transportieren müssen. Wir bitten Sie, das Gepäck auf das Nötigste zu reduzieren.»

Klasse in vier Gruppen einteilen. Reduktion auf sechs Gepäckstücke pro Gruppe.

Ankunft in Burkina Faso

Reisebegleiterin zeigt auf einer Afrika-Karte, wo Burkina Faso liegt. Ein Karte ist zum Download verfügbar: www.sehen-und-handeln.ch/katechese.

Dritte Gepäckreduktion: Jeep mit Motorschaden

«Es tut mir leid, wir wollten Sie mit drei Jeeps abholen, aber wir hatten einen Motorschaden. Nun müssen wir mit zwei Jeeps reisen, da wir keinen Ersatz haben. Bitte nehmen Sie nur das Nötigste mit.»

Klasse in zwei Gruppen einteilen. Reduktion auf sechs Gepäckstücke pro Gruppe.

Letzte Gepäckreduktion: Palaver am Lagerfeuer

Reisebegleiterin: «Ich werde euch jetzt verlassen, aber ich stelle euch noch eine letzte Aufgabe. Einigt euch als ganze Gruppe auf einen Koffer, der nur noch sechs Gegenstände enthält, die ihr für eure Reise durch Burkina Faso mitnehmt.»

Die Klasse einigt sich auf sechs Gepäckstücke.

Obige Globusansicht und weitere Bilder aus Burkina Faso finden Sie unter: www.sehen-und-handeln.ch/katechese

«Mit dem ersten Regen kehre ich heim»

Ein Tag im Leben von Samuel Cissé*, 13 Jahre, in Burkina Faso

.....

«Ich schlafe auf einem leeren Sack am Boden. Um 6 Uhr stehe ich auf und esse mein Frühstück: was vom Reis mit Bohnen am Vorabend übrig geblieben ist. Um 7 Uhr hole ich Wasser: Vier Mal gehe ich zu den Tricycle, den Dreirädern, die das Wasser den Berg hochfahren. Das Geld für das Wasser gibt mir mein Patron. Jedes Mal trage ich einen vollen Kanister auf dem Kopf. Der fasst 20 Liter. Das ist unheimlich schwer. Es gibt keinen Weg. Überall liegen Steine und ich stolpere immer wieder. Das Wasser brauchen wir zum Trinken und Kochen.

Ich habe selber entschieden, während der Schulferien hierherzukommen. Vor 15 Tagen habe ich hier in Alga begonnen. Ohne Gepäck. Ich habe nur die Kleider auf meinem Leib. In dieser Mine graben etwa 20 000 Männer von Hand nach Gold. Ihre Löcher sind bis zu 140 Meter tief.

Mein Geburtsdatum? Kenne ich nicht. Aber ich gehe in die vierte Klasse, also werde ich etwa 13 Jahre alt sein. Ich stamme aus einer Bauernfamilie mit fünf Kindern. Wir leben in Kong Pela, einem Dorf 14 Kilometer von hier. Auch mein grosser Bruder ist hier: Ali ist 16 Jahre alt und zieht die Winde bei einem Loch.

Um 8 Uhr mache ich mich auf die Suche nach Brennholz. Es gibt kaum brauchbares Holz. Wenn es wieder einmal nicht richtig brennt, helfe ich mit etwas Stroh nach.

Es dauert keine Stunde, bis das Wasser im Kessel kocht. Zuerst füge ich die Bohnen bei, danach Reis, etwas Salz und Öl. Ich koche für die Gruppe meines Patrons. Das sind 24 Männer. Ständig sind einige von ihnen unten im Loch am Graben. Mit der Seilwinde wird ihnen das Essen runtergebracht.

Ich war schon einmal im Loch unten, bis 40 Meter Tiefe. Die Arbeit im Loch ist sehr gefährlich. Immer wieder gibt es Tote. Dennoch werde ich vielleicht eines Tages selber als Schürfer arbeiten. Am liebsten möchte ich aber Patron werden.

Wie viel ich verdienen werde, weiss ich nicht. Viel wird es kaum sein, denn der Patron wird mir die Auslagen für das Essen und die Unterkunft berechnen, und auch für die neue Hose, die er mir gestern gekauft hat.



Samuel bereitet das Essens für die Goldgräber zu.

Am Nachmittag muss ich wieder Wasser holen. Manchmal begleitet mich ein guter Kumpel. Ich habe ihn hier kennengelernt. Er ist 16 Jahre alt und arbeitet an einem anderen Loch. Um 16 Uhr beginne ich mit dem Zubereiten des Nachtessens: Reis mit Bohnen.

Nachtessen gibt es um 18 Uhr. Eine Stunde später gehe ich schlafen. Ich bin immer sehr müde.

Wenn ich ehrlich bin: In der Mine gibt es nichts, das mir gefällt. Ich möchte am liebsten weinen. Aber ich muss stark sein. Ich habe keinen Bruder, der hier ist. Ali ist bloss erfunden. Das gibt mir etwas Sicherheit. Ich sehne mich nach meiner Mutter.

Mein Vater ist tot. Mein Onkel hat meine Mutter und uns Kinder zu sich genommen. Doch er behandelt uns nicht gut. Er will nicht weiter für uns sorgen, darum gibt er uns ein Stück Land. Dann sind wir auf uns allein gestellt.

Geld ist wichtig für mich: um für meine Familie zu sorgen und studieren zu können. Mit dem Lohn werde ich das Schulgeld und Bücher bezahlen, aber auch Saatgut kaufen. Jetzt kann jederzeit die Regensaison beginnen. Sobald der erste Regen fällt, kehre ich heim, um bei der Feldarbeit zu helfen. Eine Hacke haben wir. Damit werde ich unser Feld bestellen. Und sobald ich genügend Geld habe, werde ich einen Traktor mieten.»

*Name geändert

Zitate und Sprichwörter zu Gold

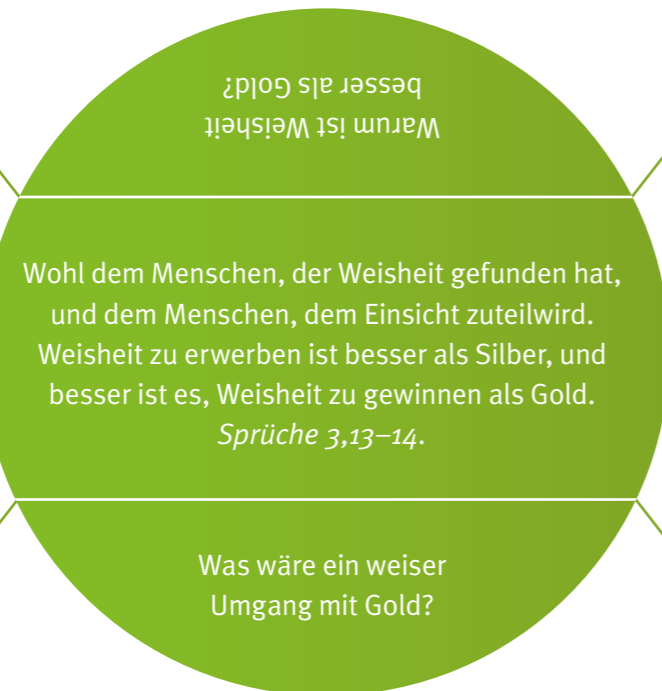
- WENN MEHR VON UNS ESSEN UND FREUDE UND GESANG HÖHER SCHÄTZEN WÜRDEN ALS GEHORTETES GOLD, SO WÄRE ES EINE GLÜCKLICHERE WELT.
J. R. R. Tolkien, Der Hobbit
- **Gewinne nicht die Welt und verliere deine Seele; Weisheit ist besser als Silber und Gold.**
Bob Marley, Zion Train
- Wenn das Gold redet, dann schweigt die Welt.
Spruchwort
- EIN TAG LEBEN IST WERTVOLLER ALS EIN BERG GOLD.
Yoshida Kenko (um 1283–1350)
- GOLDENE REGEL: WAS REGEL IST, BESTIMMT DAS GOLD.
Kurt Marti
- Wenn das Gold echt ist, fragt man nicht nach dem Gräber.
Josef Vital Kopp
- Wer immer vergebens nach Gold gräbt, sieht nur die Erde, nicht aber die Blumen, die auf ihr blühen.
Spruchwort

Meinungsbarometer zum Goldabbau

- Es ist wichtig, dass wir wissen, woher unser Gold kommt und wie es abgebaut wird.
- Die Menschen an Orten, wo Gold abgebaut werden soll, müssen ihr Einverständnis dazu geben können.
- Wer das Gold kauft und weiterverarbeitet, trägt eine Verantwortung dafür, dass es beim Abbau nicht zu Menschenrechtsverletzungen und Umweltzerstörung kommt.
- Gold soll dort geschürft werden, wo es auch gebraucht wird.
- Wenn es wirtschaftlich rentabel ist, soll auch in der Schweiz Gold abgebaut werden können.
- Für Firmen aus der Schweiz sollen weltweit die gleichen Regeln gelten.

Placemat

Blatt auf A3 vergrössern



Hoffnung schenken

.....

In Burkina Faso und in Südafrika existieren viele Minen, vor allem Gold- und Kohleminen. Das ist mit ein Grund, weshalb die Hälfte der Menschen dieser Länder unterhalb des Existenzminimums lebt.

Obwohl Bergbau immer wieder als Instrument zur Entwicklung gelobt wird, leiden die Menschen in diesen Ländern unter den Aktivitäten der internationalen Bergbauunternehmen. *Fastenopfer* und *Brot für alle* unterstützen die Menschen auf dem Land bei der Sicherung ihrer Lebensgrundlagen. *Fastenopfer* unterstützt in seinen Projekten Menschen in Burkina Faso, um ihre Ernteerträge zu verbessern. *Brot für alle* arbeitet in Südafrika mit Menschen zusammen, um sie auf Missstände rund um Minen aufmerksam zu machen.

Gemeinschaften eine Stimme geben

In Südafrika unterstützt *Brot für alle* «Community Monitoring Programme» der Bench Marks Foundation. Jugendliche werden dabei zu Dokumentationsaktivistinnen und -aktivisten ausgebildet. Sie lernen, genau hinzuschauen und die Lage rund um die Minen und in ihren Dörfern zu dokumentieren. Die Vernetzung und die gesammelten Informationen helfen den Menschen, sich bei den Minenkonzernen Gehör zu verschaffen, und geben ihnen neues Selbstvertrauen.

Jedes Jahr werden rund 100 junge Menschen zu Dokumentationsaktivistinnen und -aktivisten ausgebildet. Sie lernen so, sich Gehör zu verschaffen. Mit Ihrer Unterstützung ermöglichen Sie weiteren Jugendlichen eine Ausbildung.

Brot für alle, Bern, PC 40-984-9, Vermerk 835.8072

Weitere Informationen und Bilder zur Projektarbeit der Werke in Burkina Faso und in Südafrika finden sich unter www.sehen-und-handeln.ch/katechese



Ausreichende Ernten erwirken

Fastenopfer arbeitet in Burkina Faso mit Frauengruppen zusammen. Die Bäuerinnen lernen, wie sie mit diversen Massnahmen die ausgelaugten Böden wieder fruchtbar machen können: Steinmüerchen, Kompost und verbessertes Saatgut tragen dazu bei, die landwirtschaftlichen Erträge zu steigern. Die verbesserte Nahrungssituation kommt der gesamten Familie zugute.

Um die Nahrung der Kinder zu verbessern, bieten Frauengruppen Kurse an. Inhalte sind in erster Linie die Zusammenhänge zwischen lokalen Produkten und der Gesundheit ihrer Kinder. Für 59 Franken kann eine Frau einen Kurs besuchen.

Fastenopfer Luzern, PC 60-19191-7, Vermerk K-130589

Aktiv werden!

.....

Einen Teig kneten – die Kreativität aktivieren – gemeinsam etwas unternehmen: Es gibt viele Möglichkeiten, sich für benachteiligte Menschen einzusetzen, ob sie nun unter uns oder in Burkina Faso leben.



Tee zum Teilen

Zeigt nach einem Gottesdienst oder anlässlich des Suppenmittags den Kurzfilm «Wenn der Napf ein Peruaner wäre»*, Hinweis Seite 25. Verkauft anschliessend «Tee zum Teilen» (zu bestellen unter www.sehen-und-handeln.ch/aktionen) oder schenkt Kräutertee aus. Glücklicherweise existieren in unseren Bergen keine Minen, sondern wir können köstliche Kräuter ernten.

Der Kirche ein besonderes Flair verleihen

Verschönert und dekoriert die Kirche für die Fastenzeit und verleiht ihr ein ganz besonderes Flair. Dazu können Dekorationen aus Recyclingmaterial oder schöner Blumenschmuck dienen.

Snacks aus Burkina Faso

Solidarität geht auch durch den Magen. Stellt kleine Knabbereien aus Burkina Faso her und verkauft diese nach einem Gottesdienst oder anlässlich eines Suppenmittags. Organisiert einen Filmabend zur Projektarbeit in Burkina Faso mit dem Film «Fruchtbarer Boden unter den Füßen»*, Hinweis Seite 25. Daran anschliessend lassen sich burkinische Snacks wie frische Weggli verkaufen.

Rezepte unter www.sehen-und-handeln.ch/katechese.

Engagement während der Fastenzeit

Eine betagte Nachbarin, ein kleiner Bruder, eine überlastete Mama, eine behinderte Cousine... Wir alle kennen Menschen in unserer Umgebung, die für eine Unterstützung dankbar sind. Entscheide dich, einer bedürftigen Person während der Fastenzeit behilflich zu sein.

Brot zum Teilen

Backe ein besonderes Brot zum Teilen – ein Brot in Form eines Kuchens mit unterteilten Stücken. Das Brot lässt sich teilen und im Pausenkiosk oder in der Nachbarschaft verkaufen. Bestreiche das Brot mit einer pikanten burkinischen Paste.

Rezepte unter www.sehen-und-handeln.ch/katechese.

*Die Kurzfilme sind auf der Webseite www.sehen-und-handeln.ch/filme zugänglich.

Werbematerial

Fastenopfer und Brot für alle senden Ihnen gerne Bilder, Prospekte oder Plakate, damit Sie Ihre Aktion illustrieren können:

mail@fastenopfer.ch
Tel. 041 227 59 59

materialstelle@bfa-ppp.ch
Tel. 031 380 65 63

Wenn der Napf ein Peruaner wäre



Kurzfilm über Goldausbeutung von C. Schwingruber, Schweiz, überarbeitet 2015, 5', ab 14 Jahren

Der Film ist unter www.sehen-und-handeln.ch/filme verfügbar.

Der Infofilm lädt ein, sich aus Schweizer Sicht mit der Problematik des Rohstoffabbaus in Ländern des globalen Südens zu befassen. Fiktiv zeigt er, dass das goldhaltige Napfgebiet in wenigen Jahren komplett abgetragen wäre, wenn es in einem Land wie Peru liegen würde.

Fruchtbarer Boden unter den Füßen



Kurzfilm von Karin Oettli, Schweiz/Burkina Faso, 8', ab 10 Jahren

Der Film ist unter www.sehen-und-handeln.ch/filme verfügbar.

Im westafrikanischen Land Burkina Faso verschlechtert sich die Bodenqualität. Bevölkerungsdruck, Monokulturen, Viehzucht und Abholzung haben dazu geführt, dass die Ernteerträge zurückgehen. Mit Unterstützung von Fastenopfer baut die Bevölkerung des Dorfes Gossina kleine Steinmauern. Diese verhindern die Erosion. Kompost verbessert die Fruchtbarkeit des Bodens. Traditionelle Anbaumethoden verdoppeln die Erträge. Eine Frauengruppe betreibt eine eigene Hirsemühle. Dank selbst gefertigter Tonöfen wird weniger Holz für das Kochen benötigt.

Dirty Gold War



Dokumentarfilm von Daniel Schweizer, Schweiz 2015, Kurzfassung 52', ab 16 Jahren, Fr. 30.–

Bezugsquelle: Bestellschein oder Webshop

Der Film gewährt einen Blick hinter die Kulissen der Goldindustrie. An Beispielen aus Brasilien und Peru werden die Menschenrechtssituation und die Umweltbelastung beim Abbau des Goldes dokumentiert, das anschliessend in Luxusgeschäften der ganzen Welt landet. Die Schweiz, wo ein Grossteil des Goldes raffiniert und zu Barren gegossen wird, spielt im globalisierten Goldgeschäft eine zentrale Rolle.

Gold über alles



Dokumentarfilm von Robert Nugent, Frankreich/Australien/Guinea 2007, 52', ab 16 Jahren, Fr. 35.–

Der Film wurde bereits für die Kampagne 2011 empfohlen und verkauft.

Bezugsquelle: www.education21.ch / www.relimedia.ch

Ein internationales Bergbauunternehmen reist mit der gesamten Infrastruktur von Borneo nach Guinea. Dort verwandelt sich das umliegende Land nach und nach in eine grosse Goldminenwüste. Im Film werden jene Menschen porträtiert, die mit den Veränderungen leben müssen. Der aussergewöhnliche und mehrfach ausgezeichnete Film zeigt die ökonomischen, ökologischen und sozialen Veränderungen, die die Goldmine mit sich bringt.

Sklavenarbeit für unseren Fortschritt



Dokumentarfilm von Tilman Achtnich, Deutschland 2012, 45', ab 14 Jahren, Fr. 40.–

Mit anderen Filmen zusammen auf der DVD «Digital – mobil – und fair?»

Bezugsquelle: www.education21.ch / www.relimedia.ch

In unseren Smartphones, Tablets und Computern stecken kostbare Rohstoffe wie Gold, Platin, Palladium oder Tantal. Der Abbau dieser Rohstoffe findet häufig in Ländern des globalen Südens statt – und nicht selten unter Bedingungen, die für die beteiligten Menschen wie für die Umwelt in hohem Masse schädlich sind. Am Beispiel einer Goldmine im Kongo, einer Wolfram- und einer Zinnmine im Hochland von Bolivien wird der Anfang der Rohstoffkette für unsere Gebrauchsgüter genauer unter die Lupe genommen.

Verleih

Die Filme sind bei den kirchlichen Medienstellen ausleihbar.

Eine Übersicht finden Sie auf www.relimedia.ch/links.